

„Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria“ 2019

Wir feiern heute ein Fest, das oft nicht recht verstanden wird: „Unbefleckte Empfängnis“ Marias?

Ein mögliches Missverständnis: Hier geht es nicht um die Empfängnis Jesu im Mutterschoß von Maria. Das feiern wir am 25. März und anlog dazu neun Monate später die Geburt Jesu an Weihnachten. Heute feiern wir das Fest, an dem Maria im Leib ihrer Mutter Anna empfangen wurde. Analog dazu dann neun Monate später am 8. September das Fest der Geburt von Maria.

Die korrekte deutsche Bezeichnung des heutigen Festes heisst: „Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria“. Gemeint ist also, dass Maria von Anfang an von der Erbsünde bewahrt wurde. Doch, was ist Erbsünde?

Erbsünde

Der Begriff Erbsünde bezieht sich auf das Ereignis in der heutigen Lesung. Dort haben wir die Erzählung vom Sündenfall gehört. Diese Erzählung gibt Antwort auf die Frage: Woher kommt das Böse, das Leid, die Mühsal, Krankheit und der Tod? Ist das die Folge eines Konstruktionsfehlers unseres Schöpfers?

Die Bibel sagt klipp und klar: Nein!

Die Zerrissenheit der Welt, alles Böse und Schlimme kommt nicht von Gott. Am Anfang war alles gut und wunderbar. Das Böse und alles Leid hat den Ursprung darin, dass unsere Stammeltern gesündigt haben. Adam und Eva wollten nicht mehr von Gott Weisung und Leben empfangen, sie wollten nicht mehr abhängig von ihrem Schöpfer sein, sondern stellten sich selbst in die Mitte. So überschritten sie die Grenze, die Gott ihnen gesetzt hatte. Im Ungehorsam assen sie die Frucht vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Mit diesem Schritt trennten sie sich von Gott ihrem Schöpfer, von der Quelle allen Lebens.

Als Folge davon kam ein Riss, eine Störung in alle Beziehungen; ein Riss zwischen Gott und Mensch, ein Riss zwischen die Menschen, ein Riss im Menschen selbst, ein Riss zwischen der Schöpfung und der Menschheit. Das Böse breitete sich aus. Seither fließt ein Unheilsstrom von Generation zu Generation. Böses ist in der Gesellschaft, in der Welt, auch in uns. Das ist die Erbschuld, die Folge der Erbsünde.

Erbschuld meint nicht, dass ein Kind, das geboren wird, persönlich gesündigt hat. Aber das Kind spürt die Folgen der Ursprungssünde: Es wird in eine Welt hineingeboren, in der viel Böses da ist. Das wird es zu spüren bekommen und dadurch zu wenig Liebe und Verletzungen erfahren. Auch ist im Kind eine Anfälligkeit für das Böse und eine Anfälligkeit für die Auflehnung Gott gegenüber da. Später wird es die Erfahrung machen, dass in ihm etwas ist, das es nicht im Griff hat: Es will das Gute und tut das Böse. So erleben wir uns auch als Erwachsene oft wie gefangen in Neid, im Egoismus, in der Ungeduld und sind ein Stück weit bösen Empfindungen und Trieben ausgeliefert.

Folgen ...

Erste Folgen der Ursünde sind in der Lesung sofort sichtbar: *Nachdem der Mensch vom Baum gegessen hatte, rief Gott, der Herr, ihm zu und sprach: Wo bist du? Er antwortete: Ich habe deine Schritte gehört im Garten; da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin, und versteckte mich.* Eine erste Folge ist Angst und Scham. Der Mensch beginnt Dinge zu verstecken. Vieles geschieht hintenherum. Wir sind nicht ganz ehrlich. Warum? Weil wir uns über das Böse schämen.

Angst und Scham führen zum nächsten: *Darauf fragte Gott: ... Hast du von dem Baum gegessen, von dem ich dir geboten habe, davon nicht zu essen? Was gibt Adam zur Antwort? Er sagt nicht: Ja, es tut mir leid, sondern: Die Frau, die du mir beigesellt hast, sie hat mir von dem Baum gegeben. So habe ich gegessen.* Die Frau ist schuld, nicht ich! Und dann fragt Gott die Frau: *Was hast du getan? Die Frau antwortete nicht: Ja, ich habe es getan, sondern: Die Schlange hat mich verführt. So habe ich gegessen.* Wir kennen diese Schuldabschiebung auf die Anderen. Sie geschieht in fast allen Beziehungen. Wir tun uns schwer zu unserer Schuld zu stehen und die Verantwortung für unser Tun zu übernehmen. Das zeigen auch Sätze wie: «Mein Chef wollte das so; ich kann nichts dafür.» «Meiner Frau kann ich das nicht zumuten.» «Ich wurde halt so erzogen. Ich kann nicht anders» «Die Medien sind schuld daran.» Das ist unsere Situation: Wir schieben die Verantwortung oft ab und geben anderen die Schuld. Wir Menschen sind weitgehend gefangen in diesem Unheilsstrom der Sünde und des Bösen.

Gott greift ein – ‘Fest des heiligen Anfangs’ (Karl Rahner)

Gott geht diese Situation zu Herzen. Er sieht diese Not und greift ein. So heisst es am Ende der heutigen Lesung: *Feindschaft setze ich zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen. Er trifft dich am Kopf und du triffst ihn an der Ferse.* Dieser Satz wird als Proto-Evangelium, als erstes Evangelium bezeichnet. Es weist darauf hin, dass ein Nachkomme Evas, die Schlange am Kopf treffen wird, das heisst, den Bösen besiegen wird. Dieser Nachkomme ist Jesus Christus. Er hat durch Seinen Tod am Kreuz den Riss überwunden und die ursprüngliche Freundschaft zwischen Gott und Mensch wiederhergestellt. Durch Ihn wird die Menschheit aus dem Kreislauf des Bösen herausholt. Er ist unser Erlöser.

Mit dem heutigen Fest hat diese Befreiung begonnen. Darum nennt der Theologe Karl Rahner das Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria ‘Fest des heiligen Anfangs’. Gott hat eingegriffen. Er hat einen neuen heiligen Anfang gemacht. Er hat Maria die Gnade der Erlösung Jesu Christi im Voraus geschenkt. Er hat sie von der Erbschuld und damit von jeder Verstrickung in Sünde, bewahrt. Das tat Er, um für Seinen Sohn Jesus in Maria eine würdige, reine Wohnung bereit zu stellen. Damit konnte Jesus von Maria eine unverdorbene menschliche Natur erhalten.

Frei, neu zu leben

Maria ist die Ersterlöste von allen Erlösten. Was Gott Maria geschenkt hat, will Er uns allen schenken. So ist dieser Strom der Erlösungsgnade in der Taufe bei uns angekommen. Dort wurden wir von der Erbschuld befreit und damit grundsätzlich aus der Verstrickung ins Böse herausgeholt. Damit haben wir nun das Potential in uns, von allem Bösen erlöst zu werden. Wir können dieses Potential in Anspruch nehmen oder nicht. Wir können im Unheil gefangen bleiben oder gut, rein und schön werden. Es liegt an uns!

Maria zeigt, wie das Potential der Erlösung bei uns wirksam werden kann: Sie hat erstens das Geschenk der Erlösung angenommen und zweitens ganz aus diesem Geschenk gelebt. Das ermöglichte es ihr, trotz allem Schweren, das im Leben auf sie zukam, nicht zu sündigen.

In diesen zwei Schritten wird die geschenkte Erlösungsgnade auch in uns wirksam:

1. Der erste Schritt besteht in der bewussten Entscheidung Jesus Christus als meinen Erlöser anzunehmen und Ihm mein Leben anzuvertrauen. So kann ich zum Beispiel beten: «Jesus Christus, ich danke Dir, dass Du am Kreuz die Erlösung für mich vollbracht hast. Ich nehme Dich jetzt als meinen Erlöser an. Ich will mich von allem Bösen trennen, auch von dem, an dem ich insgeheim noch hänge. Ich vertraue Dir alles an. Führe du mich». Mit einem solchen Schritt nehme ich grundsätzlich die Erlösungsgnade an.

2. Nun geht es darum, aus dieser Gnade zu leben. Im Alltag kommen wir oft in Situationen, in denen wir eine Neigung zur Sünde, einen Reiz zum Bösen spüren. Wir sind frei, diesem Reiz nachzugeben, der Sünde zuzustimmen oder nicht. Hier geht es darum, sobald uns dies bewusst wird, eine Entscheidung zu treffen: Sobald wir nun versucherische, lügenhafte, böse Gedanken und egoistische Impulse in uns wahrnehmen, – etwas was nicht Gottes heiligem Willen entspricht – gilt es sich entschieden davon wegzuwenden und zu sagen: Stopp! Nein! *Ich widersage.* Ich trenne mich davon. Ich lasse mich nicht darauf ein.

Stattdessen schaue ich auf Jesus und sage: «Jesus, Du bist mein Erlöser. Dir gehört mein Leben. Erlöse mich davon. Ich will aus ganzem Herzen und mit ganzer Entschiedenheit Deinen Impulsen folgen und Deine Wege gehen.» Das war die Haltung Marias: Sie sagte mit ganzem Herzen „Ja“ zum Weg Gottes: „*Mir geschehe, wie du gesagt hast*“.

Wer so aus der Gnade der Taufe, aus der Gnade der Erlösung, lebt, in dem wächst Jesus Christus. Er macht uns von innen her immer mehr rein, heil und gut. Wir erfahren Schritt für Schritt Erlösung, Wandlung und Heiligung. Das hat Folgen, nicht nur für uns, denn durch uns werden auch andere Menschen mehr Gottes Heil erfahren.

Möge Maria, die ganz reine, sündenlose Gottesmutter, uns durch ihr Vorbild und ihre Fürbitte helfen, diese Entschiedenheit im Alltag treu zu leben. Amen